

Nervenarzt 2019 · 90:1091–1092  
<https://doi.org/10.1007/s00115-019-00805-y>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von  
 Springer Nature 2019



A. Heinz

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie CCM, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Berlin, Deutschland

## DGPPN-Kongress 2019 – innovative Forschung für eine personenzentrierte Psychiatrie und Psychotherapie

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unter Forschung verstehen wir im Zusammenhang mit Psychiatrie und Psychotherapie viel mehr als nur die systematische Suche nach neuen Erkenntnissen. Mehr als andere Disziplinen legen wir heute großen Wert darauf, die Rolle der Betroffenen und Angehörigen zu stärken und sie auch als Partner im Sinne einer partizipativen Forschung miteinzubeziehen.

Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, die Translation in und aus dem klinischen Alltag (Stichwort „clinical scientist“) für die Forschung künftig besser nutzbar zu machen. Klinische Erfahrungen und die Perspektiven der Betroffenen und Angehörigen verweisen auf relevante Fragen für die weitere Forschung, und klinische Erfahrungen können zu einer schnelleren Translation grundlagenwissenschaftlicher Befunde in die Anwendung beizutragen. Zudem stehen die Förderung innovativer Studiendesigns, die Psychotherapieforschung, die Forschung zu Stigmatisierung und sozialer Ausschließung sowie die Versorgungsforschung ganz oben auf unserer Agenda.

Das alles sind wichtige Pfeiler, um die Begleitung psychisch Erkrankter künftig noch besser und passgenauer auszurichten, mit dem Ziel, eine auf die Bedürfnisse der einzelnen Personen zentrierte Gesundheitsversorgung zu gewährleisten.

Als Kongresspräsident freue ich mich daher besonders, dass wir uns auf dem kommenden Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psy-

chotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) auch zu diesen Punkten austauschen, neue Konzepte diskutieren und dabei wichtige Impulse für unsere zukünftige Arbeit setzen werden.

Zu den vielfältigen Perspektiven unseres Faches, das an der Schnittstelle von Natur- und Geisteswissenschaften angesiedelt ist, gehört es auch, unser Selbstverständnis durch die Sichtweise anderer Professionen zu hinterfragen. Dazu gehört ganz zentral in diesem Jahr die Lecture des Philosophen Byung-Chul Han, der sich mit Phänomenen der Selbstausbeutung auseinandersetzt und beleuchtet, wie unsere Gesellschaft Leistungsgrenzen verschiebt und neue Anreizsysteme schafft. Darüber hinaus ist es mir eine große Ehre, die amerikanische Schriftstellerin Siri Hustvedt begrüßen zu dürfen, die ihren Blick auf unser Fach mit uns teilen wird.

### Beiträge dieser Ausgabe

Auch die Kongressausgabe von *Der Nervenarzt* steht ganz im Zeichen innovativer Forschung und soll Ihnen einen Überblick über zentrale Themen und einen Vorgeschmack auf den DGPPN-Kongress Ende November geben. Herzlichen Dank gebührt Prof. Arolt für die Kobegutachtung und Beratung der eingereichten Arbeiten.

Von einer Skizze der Forschungslandschaft ausgehend geben *M. Lambert*, *A. Karow* und *J. Gallinat* in ihrem Beitrag einen Überblick über evidenzbasierte Versorgungsformen mit Behand-

lungsschwerpunkt in den Lebenswelten der Betroffenen. Dabei stellen sie das neue Versorgungsmodell RECOVER vor, welches eine schweregradgestufte, evidenzbasierte und sektorenübergreifend koordinierte Versorgung beinhaltet.

*U. Kluge* und *Kollegen* beschäftigen sich in ihrem Artikel mit der Frage, inwiefern soziale Ausgrenzung und Armut mit psychischer Belastung und einem erhöhten Erkrankungsrisiko zusammenhängen. Sie richten in ihren Ausführungen ein besonderes Augenmerk auf die Bedeutung des Migrationshintergrunds und die damit einhergehenden Einflussfaktoren auf Belastungen der Psyche.

*N. Holz* und *A. Meyer-Lindenberg* widmen sich den Auswirkungen sozialen Stresses und psychischer Erkrankungen auf das soziale Gehirn. Dabei erläutern sie die Rolle der Stresserfahrungen für Dysfunktionen in den Netzwerken des sog. sozialen Gehirns am Beispiel der schizophrenen Psychosen, des Autismus und den Störungen des Sozialverhaltens.

Computationale Methoden in der psychiatrischen Forschung sind Gegenstand des Übersichtsartikels von *J. Kaminski*, *T. Katthagen* und *F. Schlagenhauf*. Sie beschreiben bisherige Erfolge, schildern aber auch mögliche Fallstricke des noch relativ jungen Forschungsfelds, das in den vergangenen Jahren viel Aufmerksamkeit erhalten hat.

*S. Herpertz* und *E.-L. Brakemeier* runden mit ihrem spannenden Beitrag über innovative Psychotherapieforschung die Kongressausgabe ab. Sie beschreiben zunächst die zentralen Herausforderungen in dem Feld, denen sich die künftige For-

schung stellen muss. Daran anknüpfend präsentieren die Autorinnen ihre Vision einer evidenz- und prozessbasierten, individualisierten und modularen Psychotherapie.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre nun vielfältige und anregende Impulse und freue mich, wenn diese im November zur gemeinsamen Diskussion beitragen.

Prof. Dr. med. Dr. phil. Andreas Heinz

### Korrespondenzadresse



**Prof. Dr. med. Dr. phil.  
A. Heinz**  
Klinik für Psychiatrie und  
Psychotherapie CCM, Charité  
– Universitätsmedizin Berlin  
Charitéplatz 1, 10117 Berlin,  
Deutschland  
andreas.heinz@charite.de

**Interessenkonflikt.** A. Heinz gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

## Veranstaltungstipp



### Faire Bedingungen für integrierte Versorgungsformen

16. DGIV-Bundeskongress, 26. November 2019

Mit den Initiativen für das „Faire-Kassenwahl-Gesetz“ wurde der Fairness-Begriff in die aktuelle gesundheitspolitische Diskussion eingebracht. Der Bundeskongress 2019 der Deutschen Gesellschaft für Integrierte Versorgung im Gesundheitswesen e.V. (DGIV) greift das auf, indem er ganz aktuell die Frage nach fairen wettbewerblichen Bedingungen im Schnittstellenbereich von ambulant und stationär stellt. Vertreter von Politik, Selbstverwaltung und Versorgungsforschung werden sich mit folgenden Themen auseinandersetzen:

- Anforderungen an einen einheitlichen Ordnungsrahmen im Schnittstellenbereich von ambulant und stationär
- Weiterentwicklung der Bedarfsplanung bei der Versorgung in den Regionen
- Vorschläge für ein modernes Vergütungssystem
- Perspektiven für die sektorenübergreifende Versorgung
- Digitalisierung des Gesundheitswesens – die Roadmap der Bundesregierung

Weitere Informationen zum Programm und Anmeldeformular finden Sie unter [www.dgiv.org](http://www.dgiv.org)

**DGIV**

Deutsche Gesellschaft für  
Integrierte Versorgung  
im Gesundheitswesen e.V.

**Veranstalter:** DGIV e.V., Friedrichstraße 171, 10117 Berlin, Tel.: 030/44727080, Fax: 030/44729746, E-Mail: [info@dgiv.org](mailto:info@dgiv.org)

#### Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Stefan G. Spitzer, Dresden  
Prof. Dr. Dr. Alfred Holzgreve, Berlin  
Dr. Michael Meyer, Berlin

**Tagungsort:** Hotel Aquino, Tagungszentrum Katholische Akademie Hannoversche Straße 5b, 10115 Berlin-Mitte

#### DGIV-Fachdiskussion am 25. November 2019, 18 bis 21 Uhr

*Ein dritter Versorgungsbereich – Zwischenschritt zur echten integrierten Versorgung?*

SpiFa, KBV, Bund/Länder-AG, Notfallversorgung – die Konzepte häufen sich, in denen ein dritter Versorgungsbereich zwischen ambulant und stationär mehr oder minder konkrete Ausgestaltung erfährt, um die Sektorengrenze zu überwinden. Die DGIV e.V. sieht in diesen unterschiedlichen Konzepten interessante Ansätze, um zu echten integrierten Versorgungslösungen kommen zu können. Wie aber könnten die vorliegenden Konzepte weitergedacht werden, zu einem Versorgungs- und Vergütungssystem ohne Sektorengrenzen zu kommen? Dieser Frage widmet sich die Fachdiskussion am Vorabend des DGIV-Bundeskongresses.

**Veranstaltungsort:** Hauptstadtbüro der Siemens Healthineers AG, Friedrichstr. 133, 10117 Berlin

**Quelle und weitere Infos:** [www.dgiv.org](http://www.dgiv.org)